

Vorsitzender: Die Papiere nach Berlin hat Bed mitgenommen.

Vorsitzender: Sie haben sie Bed mitgegeben. Sie wußten ganz genau, wann sie die Papiere weg haben, konnte er damit anfangen, was er wollte. Da hätten Sie doch sich nachher vergewissern sollen, was eigentlich mit den Papieren gegangen ist, wie hoch dasselbe ausgefüllt, wie hoch dasselbe befehnt wurde, zu welchen Bedingungen.

Thönh: Von den letzten Wechseln, die untergebracht worden sind, ist eine Anfrage gekommen.

Da hat man immer gesagt, es ist nicht wahr, es sind keine Wechsel draußen, ich selbst bin nicht auf dem Laufenden gehalten worden, dann hat Walser und Bed gesagt, es sei nicht wahr, sei nicht möglich. Die Bank in Vöchtenstein ist dann gekommen. Ich sagte: So und so. Ich habe gesagt, auf Grund einer Information, die man mir gegeben hat, hat sich herausgestellt, daß es immer nicht wahr war.

Vorsitzender: Haben Sie die Mitangeklagten im Unklaren gelassen über Begebung der Wechsel.

Thönh: Mich haben die Mitangeklagten nicht auf dem Laufenden gehalten.

Vorsitzender: Es war halt schon zu weit gekommen.

Vorsitzender: Wann hat man eigentlich darüber gesprochen, wie diese Gelder nunmehr rückvergütet werden sollen.

Thönh: Ich habe schon vorher erwähnt, Walser wußte, daß Bauer, Rapp... kein Geld hatte. Nachdem die Zentrosag-Aktien nichts mehr wert waren, dann hat er zu mir einmal gesagt, er werde schauen, daß das Geld auf irgend eine Art herkäme, es werde sich ein Ausweg finden, es komme schon in Ordnung. Bevor er fort ist nach Rumänien, das zweite Mal, da habe ich ihn gefragt, was ich machen solle, da hat er als Bed dabei war gesagt, auf diesem und diesem Wege sollte man versuchen, die Sache zu regeln. Man solle einmal schauen Geld aufzutreiben, bis er das Geschäft perfekt habe, dann werde er schauen, die Sache zu regeln. Wir sollen schauen, auf welchem Wege nochmals Geld aufzutreiben sei.

Vorsitzender: Das sind alles Sachen, die ohne seine Mitwirkung erfolgt sind.

Thönh: Ich meine, das war der Anfang, das andere ist aus dem herausgewachsen.

Dr. Benzer: Was hätte noch gedeckt werden sollen von der Zentrosag her, um welche Summe hat es sich gehandelt?

Thönh: Es sind die Postitionen Stapper, Gröfner, die Zentrosag-Aktien hinterlegt haben.

Dr. Benzer: Um was für eine Summe handelt es sich?

Thönh: Um ca. 120.000, auswendig kann ich es nicht mehr genau sagen.

Vorsitzender: Walser hat am Anfang erklärt, man möge das Geld beschaffen durch Wechseldiskontierungen und so durchhalten und die Kassa liquid halten bis sein Geschäft in Rumänien ge-

länge, er werde dann alles abdecken. Ist es so richtig?

Thönh: Das ist richtig.

Vorsitzender: Es könnte sich mehr um die Wechseldiskontierung handeln, wo Walser persönlich dabei war.

Thönh: Nein.

Weder: Es wären also im stillschweigenden Einverständnis des Walser auch die Berliner Wechsel diskontiert worden.

Thönh: Herausgewachsen ist es aus dem.

Weder: Welchen Gewinn hat Walser von Anfang an berechnet?

Thönh: Das kann ich nicht genau sagen, ich weiß nur, daß es hieß, es seien Millionen zu verdienen.

Vorsitzender: Sie haben auch für Millionen Akzente ausgegeben, für vier Millionen.

Thönh: Ja, mit den Akzeln.

Vorsitzender: Nach ihrer Auffassung hätte Walser gar alles in Ordnung gebracht, wenn das Rumänengeschäft geglückt wäre.

Thönh: Nach seiner Aussage wohl.

Vorsitzender: Auch die Diskontierung, die Carbone vorgenommen hat.

Thönh: Die hat er dann wahrscheinlich wollen aus den Coburggeschäften, die sie nachher gemacht haben, decken. Carbone hätte eigentlich für seine Verpflichtungen selbst übernehmen müssen.

Vorsitzender: Nun muß ich weiter fragen: Sie sind einzelne Male eigentlich gewarnt worden. Ist Ihnen Ihre Handlungsweise nicht klar vor Augen gestanden, Sie hätten diese Warnungen beachten sollen. Sie sind z. B. in einer der letzten Sitzungen im April 1927 vom Verwaltungsrat der Sparkassa interpelliert worden darüber, ob es richtig sei, daß ein Wechsel im Betrage von Fr. 100.000 im Umlauf sei. Ist das richtig?

Thönh: Ja das ist richtig. Beim Verwaltungsrat ist etwas gegangen. Nach meiner Ansicht ist die Frage gestellt worden, ob die Sparkassa beteiligt sei an der rumänischen Klassenlotterie. Über nicht von einem Wechsel ist, glaube ich, bei der Sitzung geredet worden. Das betreffende Mitglied hat dann später gesagt von einem Wechsel. Auf dies hin habe ich Walser Bescheid gegeben, er solle unbedingt herkommen, es gehe so nicht mehr. Walser hat gesagt, er komme auf meine Verantwortung, er lehne jede Verantwortung ab. Das Geschäft stehe gerade nämlich vor dem Abschluß.

Vorsitzender: Das betreffende Mitglied hat das 8 Tage punktiert.

Vorsitzender: Haben Sie in diesem Momente nicht gedacht: Halt, jetzt muß ich zurück.

Thönh: Das ist mir klar gewesen, daß es nicht so weiter gehen kann. Aber wenn mir gesagt wurde, das Geschäft stehe vor dem Abschluß, das Bessere glaubt man lieber.